



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Uble Folgen und Rechenschafft von unterschiedlichen Mißbräuchen/
und unordentlichem Verhalten der Elteren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

er ihn blind / damit er ſich hernach zu todt fall.
Da ſieheſt du die Bildnuß eines geizigen
Epiſters: diſen macht der Teuffel blind mit
dem Roth der irdiſchen zeitlichen Gütern/
die er gern bekommen möchte: hierdurch
ſtürzt und fällt er ihn in die Sünd und Laſter/
die auß dem Epiſtlen erfolgen. Aquila eſt dia-
bolus (ſeynd die Wort Berchorientis) qui
cervum, id eſt avarum, tunc excacat, quan-
do arenam bonorum temporalium, & eorum
amorem in oculis cordis jaſtat. Bey dem
Gericht Gottes wird der Epiſter müſſen
Rechenſchaft geben / daß er ſich durch den
Geiz alſo hat laſſen verzaubern und verblens-

den / wordurch er in ſo vil Sünden gefallen:
es wird aber auch Rechenſchaft geben müſ-
ſen der Jenige/ der darzu gehoffen/ der diſem
Blinden den Stein in den Weeg gelegt / an
dem er ſich ſo übel verſtoſſen hat. Das wird
GOTT nit angeſtrafft laſſen: Ego ſum Do-
minus potens vobis retribuere. GOTT wird
beyde richten/ weil ſie den Saamen des Ver-
derbens außgeſät / worauß ſo großer Schade
den er ſolgt ſo wol an zeitlichem Gut / als an
der Seel. De carne metet in corruptionem,
quia ſeminavit corruptionem. Weil ſie das
Verderben außgeſät/ ſo werden ſie auch
das Verderben einerdten.

Der ſechſte Abſatz.

Uble Folgen und Rechenſchaft von unterſchidlichen Mißbräuchen / und
unordentlichen Verhalten der Eltern.

27. **W**ißt es noch mehr Mißbräuch und
Unordnungen in der Chriſtlichen Ge-
mein? Ich will für die Hauß Väter
ter noch einige vortragen / welche zwar gering
zu ſeyn ſcheinen; das Ubel aber / ſo darauß er-
folgt / iſt nit gering. Unter diſen iſt bey etli-
chen Eheleuthen die allzugroſſe Begierd Kin-
der zu haben / und die darauß entſtehende Un-
ruhe und Betrübnuß / wann ſie diſelbige nit
erlangen mögen mit ihrem Gebett / und an-
geſtellten Andachten. Wer ſolte nit vermeyn-
en / es ſey diſes ein geringe Sach? wiſſen
aber diſe Eheleuth / was das jenige iſt / was
ſie wüſchen / und was ſie ſo hefftig und un-
geſtümb begehren? Sehet nur die Rachel an/
und ihr ängſtiges ſehentliches Verlangen.
Sie will Kinder haben von ihrem Gemahl/
und ſagt ihm / ſie könne ſonſt nicht leben.
Da mihi liberos, alioqui moriar. Mercket
da (ſagt ein fürnehmer Lehrer) wie unordent-
lich ihr Verlangen iſt: dann ſie begehret Kin-
der / nit von Gottes wegen / daß er geehret
werde / ſondern für ſich / damit ſie nit unfrucht-
bahr gehalten werde: Da mihi, non ut Deo
ſervirent, ſed ne ſterilis videretur. Was iſt
auß diſer Unordnung erfolgt? Sie hat ver-
meynt / ſie konte nit leben / wann ſie keine
Kinder gebähren ſolte: aber eben durch das
Gebähren / hat ſie ihr Leben verlohren; dann
ſie iſt in der Geburt des Benjamins geſtor-
ben? Morituram ſe dicit Rachel, niſi pariat
liberos: & poſtea in partu filii moritur, ſeynd
die Wort Procopii. Wie weiſt du / ob
du nit auch deinen Tod begehreſt / indem du
ſo hefftig Kinder begehreſt / und darumb bit-
teſt? wie weiſt du auch / was du für Kinder
haben werdeſt / wann je dein unordentliches
Begehren ſolte erhört werden? In welchem
Alter ware der Noë, da er angefangen hat
Kinder zu bekommen? Er ware ſchon fünf
hundert Jahr alt: Die Schrift ſagt: Noë
verò cum quingentorum eſſet annorum, ge-
nuit Sem, Cham, Japhet: Noë aber / da
er fünf hundert Jahr alt war / zeugte den
Chriſt. Wecker. I. Theil.

Sem, den Cham, und Japhet. Iſt das nit
ein ſeltſame Sach? keiner vor ihm hat ſo lang
gewarhet: man leſe nur das fünffte Capitel
Genesis: Der Adam, da er einen Sohn be-
kommen / war hundert und dreyßig Jahr alt.
Der Seth hundert und fünf. Der Enos neun-
zig: Der Cain ſibenzig: der Malalael fünf
und ſechzig: und alſo vil andere. Hat et-
wan Noë nit verdient / früher ein Kind zu
berkommen? was hat er dann geſündigt /
daß ihm diſe Gnad verſagt worden? es war
kein Straff der Sünd / ſagt Abulenſis, ſon-
dern ein Gnad und Barmherzigkeit: dann
wann Noë früher hätte Kinder bekommen /
ſo wäre villeicht eines derſelben Gottloß wor-
den / und hätte verdient in dem Sündfluß zu
Grund zu gehen: darumb hat ihm GOTT
ein Gnad gethan / daß er ihm keine Kinder
früher gegeben / damit er ihr übels Leben /
und ihren Untergang nit ſehen / und beklagen
dörffte / wie Abulenſis ſagt: Quod non ge-
nuerit Noë ante diluvium, niſi tres filios, ut q. 12,
nullus malus eſſet, & dignus perire dilu-
vio, ſatis rationale eſt. Sehet ihr die Barmher-
zigkeit Gottes gegen dem Noë? Warumb
halteſt du es nit auch für ein Barmherzigkeit
wann dir GOTT keine Kinder gibt / die du ver-
langeſt? Laſſet die Göttliche Fürſichtigkeit
walten / und bedencket / daß auß ſo unordent-
lichem Verlangen nichts anders entſtehet als
Unruhe und Ungedult / wie auch Verminder-
ung des Friedens / und der Lieb unter den
Eheleuthen; es gehet ab die ſchuldige Erge-
bung eures Willens in den Göttlichen; und
es kan geſchehen / daß euch GOTT erhö-
re / aber zu eurem Schaden / zu Abkürzung eures Le-
bens / oder zum Spott und Uneh-
r der übel gerathnen Kinder / und darauß entſtehenden
Verderben: De carne metet corruptionem.

Laßt uns weiter gehen. Wer ſiehet nit / wie
ein großer Mißbrauch auch diſes iſt / daß
man den Lauff der Kinder verſchiebt / allein
wegen menſchlichen Reſpect und Gepräng?
Iſt es recht / daß man vil Tag und Monath
warthe

29.

Berchor.
7. Reduct.
de nat. rer.
c. 2. n. 29.

Gen. 30.

Procop. in
Gen. 30.

Gen. 5.

warthe auff einen Tauffgött / und daß indef-
 fen die Seel nit gereinigt werde von der Erb-
 sünd / worauf nit selten erfolgt / daß der Zeu-
 fel / auß Göttlicher Verhängnuß zur Straff
 der Eltern / ein solches Kind vor dem Tauff-
 umbß Leben bringt / und es also des Göttli-
 chen Angesichts auff ewig beraubt wird. Wer
 sühret nit auch den Mißbrauch viler Mütterin /
 daß sie ihre Kinder von andern Weibern
 lassen säugen / ohne einige Noth / auß einer
 lautern Eitelkeit? Was ist das? sagt der
 H. Eucherius, soll ein Mutter sich schämen
 zu säugen das Kind / welches sie geböhren

Euch. 1. 2. hat? Erubescit fieri nutrix, quæ facta est in Reg. c. 8.

Exod. 2.

Judic. 13.

ten haben alles Ubel / so auß dem Uter
 daß ihr eure Kinder biß oder von dem
 an statt der Mutter zu säugen überzeu-
 Was Ubelß entsethet auß dem Uter
 brauch / daß man die Eltern nit überzeu-
 gar zu jung verheyrathet? Es ist schon
 thagimenfren ein unumbgänglich
 gewesen / daß ein Jungling vor 20 Jahren
 Mägdelein vor 25 Jahren nit verheyrathet
 thet werden. Das war Ubel / was man
 aber nit dem Ehestand nit überzeu-
 als biß das Mägdelein 12 Jahre nit
 was werden doch für Kinder von einem
 chen Kind geböhren werden? wie
 Kinderzucht ist von solchen Eltern
 hoffen? wie werden sie dem Kind
 vorstehen? was für ein Ubelß werden
 Mägd und Knecht auß sie haben? was
 ein Klugheit / Lehr und Erziehung
 zu erwarten; wie kan von einem
 ben ein guter Weib werden? was
 Das geben / was er selbst nit kan
 reren / sagt der H. Boiquier, die
 sen / daß ihr eure Kinder nit
 Kinderen das Leben abfürzet; was
 so frühzeitig verheyrathet; was
 natos natorum, & qui natorum
 ti parentes trucidant, quos
 gant. Gebt Rechenßchaft von
 die dem gemeinen Weiben so biß
 Wer weiß / sagt Boiquier, es
 Kinder-Mörder werdet angere-
 strafft werden? Quis scit, an non
 tandem patricidii etiam accedent.
 folget aber auch nit weniger Ubelß
 Ehe in gar zu hohem Alter. Die
 berius hat solches durch ein
 Es schickte sich gar nit / wie
 wol angemercket / daß man
 ter einen alten Mann zur Ehe
 venis vetulo conjux est apta
 unanständiger ist es / daß man
 Mann ein altes Weib verheyrathet.
 Paulus sagt: Volo juniores
 roill / daß die junge Wittwen
 dam wo man ein Weib in so un-
 ter allein wegen des Guts nimmt /
 nichts anders darauf / als Un-
 fried in der Ehe / sagt Aclit
 discordia oriuntur. Das Weib
 Eysersucht / und der Mann auß
 es entsethet Uneinigheit / W
 gen auch unter der Freundschaft.
 in Zanck und Haber; es
 anderen Tod; sie seind in
 sie ihr Hülß schon in dieser
 anfangen.

Der sibende Absatz.

Böse Folgen anderer Mißbräuch in einer Christlichen Gemein.

31.

Wir kommen letztlich zu gemeinen Miß-
 bräuchen bey allerley Ständen. Ich
 will doch nichts melden von den
 Mißbräuchen / welche vorher gebühret
 Heimlichungen / und bey den
 worauf folget das Verderben des